zweite Fühlerglied: Schläfen hinter den Augen kürzer, zunächst zueinander parallel, dann plötzlich und stark zum Halse verengt; Fühler kürzer und kräftiger, Endglieder um etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang. **nidorum** C. G. Thoms.

Skand. Col. X, 1868, p. 319. (*paradoxa* Muls. Rey, Opusc. Ent. XII, 1861, p. 11; Hist. Nat. Col. Fr. Brévip. Aléoch. III, 1873, p. 377, — *Skalitzkyi* Bernh. Verh. zool. bot. Ges. Wien. XLVIII, 1898, p. 338)

2 (1) Kopf im Gesamtumriß rundlich: Augen kleiner, abgeflachter, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser viel kleiner als die Länge des zweiten Fühlergliedes: Schläfenkonturen hinter den Augen länger, in flach konvexem Bogen zum Halse verengt: Fühler länger und schlanker. Endglieder nur um etwa ein Drittel breiter als lang. **Maderi** nov. spec.

Die bisher in den Katalogen meist auch in die gleiche Artgruppe gestellt gewesene Art *Atheta secreta* Muls. Rey (Opusc. Ent. XVI, 1875, p. 185) aus Korsika gehört nicht hierher, sondern in das Subgenus *Microdota* Muls. Rey der Großgattung *Atheta* C. G. Thoms.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. O. Scheerpeltz, Wien I. Burgring 7.

Die Imago von Corymbites virens Schr. (Col. Elat.) als Carnivore.

von Karl Wellschmied

Am 28. Juni 1955 suchte ich in Neuhaus, Gemeinde Schliersee/Obb., die sich im Dürnbachgraben (800 m) am Wasser hinziehenden *Salix*-Bestände nach Käfern ab.

Dabei bemerkte ich auf einem Weidenstrauch (*Salix aurita* L. × *cinerea* L., det. Dr. H. Heine) ein großes Exemplar von *Corymbites virens* Schr. ♀, das längs über einer der an dieser Weide zahlreich fressenden Blattkäferlarven stand und diese an den letzten Abdominalsegmenten angefressen hatte. Die noch lebende Larve vollführte gegen die eifrigen Kaubewegungen des Käfers keine Abwehrreaktionen, obwohl sie dorsal bereits derart perforiert war, daß Körperflüssigkeit austrat. Erst nach geraumer Zeit kroch sie stammabwärts in ihrer alten Bewegungsrichtung weiter. Der in Unruhe geratene Käfer suchte nun, lebhaft mit den Antennen die Kriechspur abtastend, seine Beute in entgegengesetzter Richtung auf dem Weg, den sie vor ihrem Ergriffenwerden genommen hatte. Er vermochte demnach nicht festzustellen, daß sich beide voneinander wegbewegten.

Der Schnellkäfer und einige Larven wurden eingetragen und letztere mit der häufig kultivierten Trauerweide (*Salix elegantissima* K. Koch, det. Dr. Heine) aufgezogen. Nach zehn- bis zwölftägiger Puppenruhe schlüpfte *Phytodecta viminalis* L., die demnach nicht an die Korbweide (*Salix viminalis* L.) gebunden ist. Auch in der Gefangenschaft nahm der Elateride die Larven an. Zunächst zwei Tage nur mit Weidenzweigen gehalten, die verweigert wurden, ergriff er sofort nach dem Einsetzen eine

Phytodecta-Larve und schnitt sie auf der Ventralseite des hinteren Abdomens an. Mit erheblicher Mühe gelang es dem Käfer, die Cuticula zu durchdringen. Die Larve reagierte mit schwachen Abwehrbewegungen, ohne sich — nur mit den Kiefern gehalten — befreien zu können. Nach einer Stunde lebte sie noch, während der Käfer unbeweglich über ihr stand und die Mundpartie samt Clypeus bis zum Vorderrand der Augen in die kleine Fraßöffnung im Hinterleib der Blattkäferlarve gebohrt hielt. Erst nach zwei Stunden war sie tot, während die Nahrungsaufnahme des Käfers, der die ganze Zeit seine Stellung nicht veränderte, mit ununterbrochener Bewegung der Mandibeln noch weit über drei Stunden dauerte. Übrig blieb schließlich nur eine zusammengeschrumpfte exuvienähnliche Haut.

Da *Corymbites virens* an der bezeichneten Stelle an den salixbestandenen Ufern in Anzahl zu finden ist, scheint es kein Ausnahmefall zu sein, daß die Tiere auf den hier stark von *Phytodecta-*, *Phyllodecta-* und *Melasoma*-Larven befallenen Weiden der Nahrungssuche nachgehen.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Dr. Karl Wellschmied, München 23, Biedersteinerstraße 39/0

Kleine Mitteilungen

42. Der Hausbuntkäfer Opilo domesticus Sturm als Fleischwarenschädling.

Opilo domesticus Sturm ist nach O. Rapp (1933) in und an altem Holze, in Anlagen, Gärten sowie in Häusern und deren näherer Umgebung angetroffen worden.

Die Larven der beiden Hausbuntkäferarten (*O. mollis* L. und *O. domesticus* Sturm) kommen nach A. Horion (1949) als natürliche Feinde der Entwicklungsstadien des Hausbockes (*Hylotrupes bajulus* L.) in Betracht. Horion bemerkt, daß es daher wünschenswert wäre, diese Nützlinge zu schonen und sie im Rahmen der biologischen Schädlingsbekämpfung gegen *Hylotrupes* zum Einsatz zu bringen.

In der mir zugänglichen einschlägigen Literatur wird über keinerlei durch den Hausbuntkäfer *O. domesticus* hervorgerufene Schadwirkungen berichtet. In diesem Zusammenhange dürften deshalb folgende Beobachtungen nicht ohne Interesse sein.

Im Mai und September 1955 fing ich im Speiseschrank meiner Wohnung (Wiederaufbau) in München je einen Hausbuntkäfer, der von den Herren F. v. Dall'Armi und H. Freude als *Opilo domesticus* Sturm bestimmt wurde.

In beiden Fällen hielten sich die Käfer unter der auf dem Teller ruhenden Schnittfläche einer Schlackwurst (Durchmesser etwa 6 cm) auf und hatten von hier aus mehrere Fraßgänge von etwa 5—7 mm Länge und einer lichten Weite, die den Körperdurchmesser der Tiere nur wenig übertraf, im zentralen Bereich des Anschnittes angelegt. Diese Feststellungen berechtigen vor allem im Hinblick auf das wohl meist nicht allzu häufige Vorkommen der Art in Häusern natürlich noch nicht dazu, diesen Käfer in die Liste der Vorratsschädlinge einzureihen. Immerhin wäre es interessant, diesem Problem bei sich bietender Gelegenheit nachzugehen, zumal über die Zusammensetzung der Nahrung dieser Käferart der mir vorliegenden Literatur zufolge noch keine exakten Untersuchungen angestellt worden sind.

Literatur.

Horion, A.: Käferkunde für Naturfreunde. Frankfurt 1949.

Rapp, O.: Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-oekologischen Geographie. Bd. I und III. Erfurt 1933 und 1935

Anschrift des Verfassers:
Dr. Friedrich Kühlhorn, München 38, Menzinger Str. 67, Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates.